

FIRST THINGS FIRST: 'IN THE BEGINNING GOD CREATED HEAVEN AND EARTH'



ENGLISH

As you may know, the Bible opens saying: 'In the beginning God created heaven and earth.' What seems to be nothing more than a simple notification is actually very important for our understanding of art. Leaving aside the complex discussion of creationism or evolutionism for the moment, what needs to be pointed out here is that **the Bible emphasizes that heaven and earth have**

the same origin and that they form one reality together. A necessary corollary of this point of view is that the Bible understands the earth as being in line with heaven, because both are displays of the same divine wisdom – or eternal Torah (eternal Law), as some traditions would say.

This matters for our understanding of **art and its place in the reality created by God.** When I was a child, I was told in my church that I could not study music as a profession, because according to Genesis 4:21 ('His brother's name was Jubal; he was the father of all those who play the lyre and pipe') music was sinful: Jubal was a descendant of the murderer Cain and music is mentioned in Scripture for the first time in the context of the ungodly culture erected by Cain's descendants, and that culture will be condemned by God in the end of days (Revelation 18:22 concerning the city of Babylon: 'and the sound of harpists and musicians, of flute players and trumpeters will be heard in you no more'). I was even told: 'there are no believers in the music world'.

Later, I came to understand that this rejection of art was the result of a world view that opposes heaven to earth (under the influence of Gnosticism and Neo-Platonism): heaven is the place of holiness that we should strive for, whereas the earth is the place of unholiness that we should leave. The theological

mistake behind this was confusing the sinful world with the created earth: in the Bible, the 'world' is the system in which sin reigns due to people revolting against God, (and we are indeed summoned not to participate in their sins!), but the earth is the place that God designated as home for man (Psalm 115:16: '... the earth he has given to the children of man'), in which everything created is principally good (1 Timothy 4:4: 'For everything created by God is good').

Too often, the development of music (and other art forms) in churches has been thwarted by this false conception of spirituality by opposing heaven to earth (and spirit to body). One of the best known of many examples is Calvin's exclusion of musical instruments from church service, arguing that God had allowed the Jews the use of instruments in the Old Testament times because of their spiritual infancy, a phase that Christians had now outgrown. Apart from the fact that this statement is quite arrogant, its main problem is that it overestimates man as creation: **it denies the need for beauty and harmony that the Creator has laid in man, it despises God's blessings in creation designed to satisfy this neediness and it forces people to accept a life without them** (cf. 1 Timothy 4:1-3). It is not difficult to see that such over-strictness leads to all kind of problems (emotional, psychosomatic and perhaps even spiritual).

But music was not created by the descendants of Cain, they may have been the ones who discovered that music is intrinsic to creation itself. Music (and art in general) is not rooted in Genesis 4, but in Genesis 1, as God created man in his image, i.e. as creators to explore the richnesses hidden in creation.

Art is a creational blessing of God and doing your art as a response to a felt desire to do so is an act of worship in itself, and it is also a confirmation of the need for beauty, harmony and meaning that the Creator has placed in us.

Questions:

1. Did fellow Christians ever question your art for 'spiritual' reasons? If so, can you see that they opposed heaven to earth in their thinking?
2. Do you sometimes question yourself whether your desire for your art is spiritually good? If so, could it be that you tend to oppose heaven to earth in your thinking (may be because you were taught to do so)?

Text: Dr. Marcel S. Zwitter

Picture: Jubal - Bible illustration from 1891

Tune ins on [Facebook](#)

The TUNE INs are weekly spiritual reflections for artists, published by Crescendo. Feel free to forward them to other artists or let them know that they can order them (for free) via info@crescendo.org<mailto:info@crescendo.org>. The TUNE INs are also on Facebook > Click the Facebook icon You are also welcome to leave there a comment!

Thank you for all donations which help us to continue editing and sending the TUNE INs: LINK<<http://www.crescendo.org/en/kontakt.html>>

Impressum: Crescendo Mittlere Strasse 145, 4056 Basel / CH

Facebook TUNE IN - LINK<<https://www.facebook.com/TUNEINs/?fref=ts>>

Newsletter abbestellen<<http://www.newsletter-abmeldung.de/testmail/?u=http://www.newsletter-abmeldung.de>>

DAS ERSTE ZUERST: „AM ANFANG SCHUF GOTT HIMMEL UND ERDE“



DEUTSCH

Wie man weiss, beginnt die Bibel mit den Worten: „Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde“. Was als eine einfache Aussage daherkommt, kann sich für unser Verständnis von Kunst als sehr wichtig erweisen. Auf die komplexe Diskussion zum Thema Schöpfung und Evolution soll hier nicht eingegangen werden; dafür auf die Tatsache, dass

die Bibel betont: Himmel und Erde haben denselben Ursprung und bilden somit eine Einheit. Daraus ergibt sich notwendig die Schlussfolgerung, dass die Erde dem Himmel nicht untergeordnet ist; denn beide haben ihren Ursprung in derselben göttlichen Weisheit – oder in der ewigen Torah (dem ewigen Gesetz), wie einige Traditionsquellen sagen würden.

Dies ist von Bedeutung, wo wir Kunst und ihren Stellenwert in der von Gott gesetzten Wirklichkeit verstehen wollen.

In meiner Kindheit wurde mir in unserer Kirche deutlich klargemacht, dass ein Musikstudium und der Musikerberuf für mich nicht in Frage kämen. Denn Musik sei nach Genesis 4,21

(“ Sein Bruder hiess Jubal; er war der Vater aller Zither- und Flötenspieler”) sündhaft: Jubal war schliesslich der Abkomme des Mörders Kain, und Musik taucht in der Schrift zum ersten Mal dort auf, wo von der gottlosen Kultur der Nachkommen Kains die Rede ist. Diese Kultur wird am Ende der Zeit von Gott verdammt werden (Offenbarung 18, 22 an Babylon gerichtet: „Und die Stimme der Sänger und Saitenspieler, Pfeifer und Posaunenbläser soll nicht mehr in dir gehört werden“). Man gab mir sogar zu verstehen, in der Musikwelt gebe es keine gläubigen Menschen.

Später begann ich zu begreifen, dass diese Ablehnung von Kunst die Folge eines Weltbildes ist, das den Himmel und die Welt einander entgegensetzt (unter dem Einfluss von Gnostizismus und Neo-Platonismus): Demnach ist der Himmel ein heiliger Ort, nachdem wir streben sollten, während die Welt ein unheiliger Ort ist, den wir fliehen müssen.

Der theologische Fehler dahinter besteht in der Verwechslung von ‚unheiliger Welt‘ und ‚erschaffenen Erde‘. In der Bibel steht nämlich das Wort ‚Welt‘ für das System, wo seit der Revolte des Menschen gegen Gott die Sünde regiert (an der wir laut eindringlicher Warnung keinen Anteil haben sollen!); die Erde jedoch ist der Ort, den Gott als Heimat für den Menschen bestimmt hat (Psalm 115,16: „...aber die Erde hat er den Menschenkindern gegeben“), und in der alles Geschaffene grundsätzlich gut ist (1. Timotheus 4,4: „Denn alle Kreatur Gottes ist gut, und nichts ist verwerflich, das mit Danksagung empfangen wird“).

Allzu oft wurde in den Kirchen die musikalische (und generell die künstlerische) Weiterentwicklung behindert – eben aufgrund dieses geistlichen Irrtums, wonach Himmel und Erde, Geist und Körper Gegensätze bilden. Eines der besten Beispiele dafür – unter vielen – ist Calvins Verbannung der Musikinstrumente aus dem Gottesdienst. Calvin argumentierte, Gott habe den Juden den Gebrauch der Instrumente nur deshalb erlaubt, weil sie geistlich noch auf einer niedrigen Stufe stünden – im Unterschied zu den Christen.

Von der ziemlich grossen Arroganz dieser Begründung einmal abgesehen: ihr Hauptfehler besteht darin, dass sie den Menschen als Geschöpf überbewertet. Sie übersieht, dass Gott jedem Menschen ein Bedürfnis nach Schönheit und Harmonie gegeben hat. Und sie missachtet sie den Segen, den Gott zur Stillung dieses Bedürfnisses in die Schöpfung hineingelegt hat. Schliesslich zwingt sie den Menschen zu einem Leben, das ohne diese Segnungen auskommt (s. 1. Timotheus 4,1-3). Solche Gesetzlichkeit führt zu allerlei Problemen – zu emotionalen, psychosomatischen und wohl sogar geistlichen Problemen.

Doch Musik wurde nicht von den Nachkommen Kains erfunden. Vielleicht haben diese als erste erkannt: Musik wohnt dem Wesen der Schöpfung inne. Musik (und Kunst) haben ihre Wurzel auch nicht in Genesis 4, sondern in Genesis 1, wo Gott den Menschen nach seinem Bild erschafft, und dies heisst: als schöpferische Menschen, die Schätze erkunden, die die Schöpfung verbirgt. Kunst ist ein von Gott gegebener Schöpfungs-Segen. Deshalb ist künstlerisches Wirken – als Antwort auf ein tiefes

menschliches Bedürfnis, in sich bereits ein Akt der Anbetung. Und es ist zugleich ein Eingeständnis, dass wir ein gottgegebenes Bedürfnis nach Schönheit, Harmonie und Sinnerfüllung in uns tragen.

FRAGEN:

1. Haben Mit-Christen deine Kunst je mit geistlichen Argumenten in Frage gestellt? Wenn dies der Fall war: Haben sie in ihrem Denken einen Gegensatz zwischen Himmel und Erde hergestellt?
2. Zweifelst du manchmal daran, dass dein Wunsch nach künstlerischem Wirken, geistlich gesehen, gut ist? Wenn dies der Fall ist: Neigst du dazu, in deinem Denken einen Gegensatz zwischen Himmel und Erde zu konstruieren - vielleicht, weil es dir so beigebracht hat?

Dr. Marcel S. Zwitter / Übersetzung: Beat Rink

Bild: Jubal - Bibelillustration von 1891

Tune ins auf [Facebook](#)

Die TUNE INs sind wöchentliche geistliche Gedankenanstösse für Künstler, herausgegeben von Crescendo. Bitte leite sie auch an andere Künstler weiter oder informiere sie darüber, dass sie (kostenlos) via info@crescendo.org bestellt werden können. Die TUNE INs sind auch auf Facebook > Facebook-Icon anklicken. Man kann dort auch sehr gerne einen Kommentar schreiben. Willkommen!

Danke für jede Gabe, die uns auch weiterhin die Herausgabe und das Versenden der TUNE INs ermöglichen: LINK <<http://www.crescendo.org/de/contact.html>>

Impressum: Crescendo Mittlere Strasse 145, 4056 Basel / CH
Facebook TUNE IN - LINK <<https://www.facebook.com/TUNEINs/?fref=ts>>
Newsletter abbestellen <<http://www.newsletter-abmeldung.de/testmail/?u=http://www.newsletter-abmeldung.de>>